

Demenz aus theologischer Sicht

Prof. Dr. Wilfried Härle, Heidelberg

***Ein Gespenst geht um
in der zivilisierten Welt –
das Gespenst der Angst
vor Altersdemenz***

***Warum haben Menschen
Angst davor,
die verstandesmäßige
Kontrolle über sich
zu verlieren?***

- ***Sie halten ihren Verstand für das Wertvollste, was sie haben.***

- ***Sie halten ihren Verstand für das Wertvollste, was sie haben.***
- ***Sie ängstigen sich vor dem, was unkontrolliert aus ihnen hervorkommen könnte.***

- *Sie halten ihren Verstand für das Wertvollste, was sie haben.*
- *Sie ängstigen sich vor dem, was unkontrolliert aus ihnen hervorkommen könnte.*
- *Sie fürchten sich davor, von anderen Menschen abhängig zu werden.*

- *Sie halten ihren Verstand für das Wertvollste, was sie haben.*
- *Sie ängstigen sich vor dem, was unkontrolliert aus ihnen hervorkommen könnte.*
- *Sie fürchten sich davor, von anderen Menschen abhängig zu werden.*
- *Sie sind davon überzeugt, dadurch ihre Menschenwürde zu verlieren.*

„Die Würde des Menschen ist unantastbar“

(Grundgesetz, Art. 1, Satz 1 sowie
Charta der Grundrechte der EU, Kap. I, Art.1)

***Horst Eberhard Richter,
Flüchten oder Standhalten,
Reinbek 1976***

***„Ich sehe den Bäumen
die Stürme an, die aus lau-
gewordenen Tagen an meine
ängstlichen Fenster schlagen,
und ich höre die Fernen Dinge
sagen, die ich nicht ohne
Freund ertragen, nicht ohne
Schwester lieben kann“***

*(R. M. Rilke, Der Schauende, in: ders.
Gesammelte Gedichte, Frankfurt am Main 1962, S. 215)* ¹⁰

***Die Lebensqualität
demenzkranker Menschen
ist von einem ganzen
Beziehungsgefüge und von
dessen Qualität abhängig.
Dazu gehört:***

- ***die Erkenntnis, dass der Mensch als isoliertes Individuum ganz unterbestimmt ist, weil sich seine Identität aus seinem Beziehungsgefüge ergibt***

- ***die Bereitschaft, sich auf die Lebenswelt einzulassen, in welcher der demenziell Erkrankte faktisch lebt***

- ***eine seelsorgliche Begleitung, die in ihrer Wichtigkeit, ihren spezifischen Chancen und Möglichkeiten immer mehr erkannt und praktiziert wird,***

– der möglichst unbefangene Umgang von Freunden und entfernteren Angehörigen und Bekannten mit Demenzkranken, durch die Angehörige oftmals wohltuende Entlastung erfahren.

Die Segnung der Kinder (Mk 10,13-16):

„Und sie brachten (auch kleine) Kinder zu ihm, damit er sie anrühre. Die Jünger aber fuhren sie an.

Als es aber Jesus sah, wurde er unwillig und sprach zu ihnen: Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht; denn solchen gehört das Reich Gottes.

Wahrlich ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht empfängt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen.

Und er herzte sie und legte die Hände auf sie und segnete sie“.

***„Die Oma wird sich im
Jüngsten Gericht einmal
wundern, wie wenig sie
falsch gemacht hat.“***

„Was hast du, das du nicht empfangen hast? Wenn du es aber empfangen hast, was rühmst du dich dann, als hättest du es nicht empfangen?“ (1 Kor 4, 7)

***„Du nimmst mich am Ende
in Ehren an.“***

(Psalm 73, 23)